Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 21

Artikel: Du Alte, Gute, Erde
Autor: Hess, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672068

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaiserwahl gegenwärtig. Er muß wachen, daß ja kein Kurfürst seine Stimme dem König von Frankreich gibt. Der neue Kaiser, Karl V. dankt dem Kardinal. Er tritt dem Bündnis zwischen Zürich und dem Papst bei. Schiners Herz jauchzt vor Freude. Er reitet wieder einem großen Heer voran und zieht am 15. Wintermonat in Mailand ein. Er erhält seine alte Grafschaft zurück. Bei Bicocca werden die Franzosen geschlagen (1522). Schiners Stern steigt hinter den düstern Wolken wieder auf.

In Rom geht die Rede, Kardinal Schiner werde zum Nachfolger des verstorbenen Papstes gewählt. Die französischen Kardinäle verstehen es, ihm diese höchste Stufe zu versperren, Er selber setzt sich für seinen Freund Adrian VI., den letzten deutschen Papst, ein.

1522. Ein übermächtiger Fürst hält plötzlich in Rom seinen Einzug. Es ist der schwarze Tod. Viele Geistliche flüchten aus der Stadt. Schiner bleibt beim Papst in Rom. Er, der unerschrokkene Krieger, verachtet auch jetzt die Flucht. Am 1. Oktober 1522 ringt der Tod den unbeugsamen Kardinal nieder. Fern von seinem Volke, das ihn dreimal verjagt hat, wird er in der Kirche Santa Maria dell'Anima begraben.

Vom armen Walliserbüblein war Schiner emporgestiegen zum mächtigen Kardinal, in dessen Seele ein Feuer loderte, das er oft kaum zu bändigen vermochte. Unbezähmbar war sein Drang nach äußerer Größe und goldenem Gepränge. An Fürstenhöfen, viel hundert Stunden von seinem bescheidenen Vaterhaus entfernt, ging er als Vertrauter ein und aus. Doch es war ihm nicht gelungen, den mitteleuropäischen Großstaat zusammenzuschmieden. Aller Lärm und Kampf war fruchtlos verklungen. Trug er die Schuld, daß er seinen Todfeind Frankreich nicht niederzuringen vermochte? Warum versagten ihm die Krieger die Gefolgschaft, so daß er „dem Güggel die klawen nicht beschniden konnte?" Ach, wie bodenlos arm war doch der kriegerische Matthäus, als er von all seinem Glanze scheiden mußte — wie überreich war dagegen der friedfertige Habenichts Nikolaus von Flüe in seiner armseligen Blockhütte!

DU ALTE, GUTE *Erde*

Du alte, gute Erde,
ich lieg' auf dir so warm,
mit kindlicher Geberde,
wie einst im Mutterarm.

Ich bin aus dir entsprossen
und kehr' zu dir zurück,
nachdem ich Leid genossen
und kurzen Traum vom Glück.

Ich bin unsagbar müde
vom Kampf, der nie erlischt.
Die Welt, sie packt mich rüde.
Sei du's, die mich erfrischt!

Du alte, gute Erde
schenk' langentbehrte Ruh!
Mit kindlicher Gebärde
wink' ich den Wolken zu.

Jakob Hess